

10-42P r o m e m o r i aBetrifft: Neubau eines Institutsgebäudes in A t h e n .

Das gegenwärtige Institutsgebäude wurde im Jahre 1897 von Wilhelm D ö r p f e l d für Heinrich S c h l i e m a n n auf 25 Jahre erbaut. Es wurde dem Institut als Dienstgebäude/gegen eine jährliche Miete von RM 10.000.-- mietweise überlassen. Das Institut siedelte aus seinem bisherigen kleineren Räumen im September 1898 in das neue Gebäude in der Phidias-Strasse über. Wann dieses Institutsgebäude in den Reichsbesitz übergang, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Die Räumlichkeiten des Instituts erwiesen sich jedoch vor dem Kriege als zu klein, sodaß der Anbau eines Bibliothekflügels vorgenommen werden mußte.

Seit vielen Jahren besteht der Wunsch, ein neues Institutsgebäude in A t h e n zu errichten. Als Gründe sind dafür maßgebend der Mangel an geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die Bibliothek und die Materialien (Photosammlungen, Plattensammlungen, Athenische Mitteilungen, Klischees und dergl.) in geeigneten Räumen. Außerdem ist der bauliche Zustand nach nunmehr fast 50 Jahren in mancher Hinsicht so mangelhaft, daß die Instandhaltung des Gebäudes erhöhte Kosten verursacht. Die Bibliothekfenster mußten gedichtet werden, weil durch sie eine unmenge Staub, unter dem die Bücher litten, eindrang und weil ferner der Arbeitsraum im Winter nicht warm zu halten war. Bei dem Brand eines benachbarten Gebäudes, wurden die Gefahren, welche Dach und Terrasse bedrohten, in erschreckender Weise vor Augen geführt, sodaß die aller-



notwendigsten Ausbesserungsarbeiten um die Erhaltung des Gebäudes durchgeführt werden mußten. Die Instandsetzungsarbeiten verschlingen jährlich beträchtliche Mittel.

Da es der griechischen Regierung bekannt war, daß das Archäologische Institut einen Neubau plane, machte der griechische Ministerialdirektor Professor Dr. Kuruniotis, anläßlich der 100 Jahrfeier des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches vom 21. bis 25. April 1929, im Auftrage der griechischen Regierung dem Institut ein neues Grundstück zum Geschenk. Aus Mangel an Haushaltsmitteln konnte an einen Neubau seither nicht gedacht werden.

Da wenig Aussicht bestand, in absehbarer Zeit, Mittel für einen Neubau bewilligt zu erhalten, wurde folgender Plan in Erwägung gezogen. Die Griechische Nationalbank bemühte sich um einen Ankauf des Institutsgebäudes. Es sollte mit der Nationalbank eine Vereinbarung getroffen werden, demzufolge die Nationalbank auf dem von der griechischen Regierung geschenkten Grundstück ein neues Institut errichtet und nach vollzogenem Umzug das alte Institutsgebäude mit Grundstück erhält. Dieser Plan wurde von Herrn Professor K a r o , dem Präsidenten des Instituts, im Sommer 1934 mündlich vorgetragen und Professor Karo erhielt die Ermächtigung, vorläufige Verhandlungen mit der Griechischen Nationalbank zu führen. Mit Unterbrechungen sind diese Verhandlungen heute noch im Gange. Das Ziel dieser Verhandlungen geht dahin, von der Griechischen National-Bank Sicherheit darüber zu erhalten, daß für folgende Punkte die Ausgaben durch die National Bank bei Uebernahme des bisherigen Institutsgebäudes gedeckt würden:



- 1) Planierung des Baugrundes,
- 2) Neubau,
- 3) Inneneinrichtung des Neubaus: Heizung, Wasser Licht usw.
- 4) Ueberführung der gesamten Einrichtung unseres alten Institutes in das neue,
- 5) Honorar des Architekten,
- 6) Herrichtung des Gartens,
- 7) einen Betrag, der die erfahrungsgemäß unvermeidlichen Mehrkosten über den Voranschlag hinaus decken würde.

Die Berechnung dieser Punkte ergibt eine Gesamtsumme von ungefähr 13 Millionen Drachmen. Eine Einigung hat bisher noch nicht erzielt werden können. Immerhin darf soviel gesagt werden, daß es ohne Zweifel eine günstige Fügung wäre, wenn die National Bank sich zu diesem Kauf bereitfände, denn die National Bank ist der beste Käufer, den man in Griechenland bekommen könnte.

Den Verhandlungen mit der National Bank liegen Pläne und Baubeschreibungen des früheren Assistenten der Abteilung Athen, Regierungsbaumeister Johannes, zugrunde. Diese Pläne sind dem Ministerpräsidenten Generaloberst G ö r i n g, dem Oberpräsidenten Prinz von Hessen und dem Architekten S p e e r anlässlich ihrer Besuche in Athen vorgelegt worden. Durch Vermittlung des Prinzen von Hessen, sollen diese Pläne, die grundsätzliche Zustimmung des Führers und Reichskanzlers gefunden haben.

Der gegenwärtige Stand der Angelegenheit ist folgender: Die Verhandlungen mit der National Bank stecken in einer Sackgasse. Die Bank fordert als Unterlage für einen abzuschließenden Vertrag alle Bauausführungszeichnungen mit allen Einzelheiten an und die detaillierte Kostenrechnung. Regierungsbaumeister Johannes, der bereit wäre, die Dinge durchzuführen, schätzt die Kosten für Konstruktions- und Teilzeichnungen unter Hinzuziehung



von Gehülften auf RM 2.000.-- bei angestrongter Arbeit von etwa 2 Monaten. Es besteht bei den Herren der Athener Abteilung der Eindruck, daß die Bank zum Ankauf entschlossen ist. Sie kann aber den rohgeschätzten Voranschlag nicht zur Grundlage der endgültigen Verhandlungen machen, weil sie zur Berechnung des Höchstpreises, den sie zu zahlen bereit ist, die ganze Kostenberechnung des Architekten braucht. Als Grundsatz ist von Seiten des Instituts immer wieder nachdrücklich betont worden, daß von deutscher Seite keine Mittel aufgebracht werden sollten.

W.